



Jetzt gilt es: Am 13. September SPD und Felix Heinrichs wählen!

In wenigen Tagen, am 13. September, entscheiden die Menschen in Mönchengladbach, in welche Richtung sich die Stadt entwickeln soll.

Der Kurs der SPD ist klar. „Mit mehr Mut und der Tatkraft von uns allen werden wir Mönchengladbach besser machen“, verspricht Oberbürgermeisterkandidat Felix Heinrichs. „Viele Menschen wollen die Zukunft mitgestalten. Deshalb ist es wichtig, am 13. September SPD zu wählen. Die Herausforderungen lassen sich nur mit Kreativität und Fleiß meistern“, so Heinrichs.

Damit diese Ziele Realität werden, will Felix Heinrichs neuer Oberbürgermeister werden. Er kennt die Stadt und weiß, was die Menschen bewegt.

Er steht für einen echten Aufbruch und neue Ideen. Denn Mönchengladbach hat sein Potenzial nicht ausgeschöpft.

Felix Heinrichs und die SPD-Kandidaten wollen für gute und nachhaltige Arbeitsplätze sorgen. Gründer*innen müssen stärker unterstützt und Studierende in der Stadt gehalten werden. Die SPD will Wasserstoff als Energieträger der Zukunft fördern und mehr produzierendes Gewerbe in die Region holen. Der Strukturwandel weg von der Kohle ist die Chance für die Stadt.

Bei der Bildung geht es mehr denn je um Chancengleichheit. Bei wachsendem Fachkräftemangel und immer neuen Anforderungen an den Job müssen Kinder die

beste Bildung erfahren. Digitalisierung darf nicht vor Schulen halt machen. Mehr Ganztags- und weitere Gesamtschulplätze werden für bessere Chancen sorgen und sind ein Mittel gegen Folgen von Kinderarmut.

Moderne Mobilität heißt, den Umstieg auf Fahrrad und den öffentlichen Nahverkehr zu vollziehen. Sichere Radwege durch die Stadt, neue Konzepte für Bus und Bahn sowie Sharing-Angebote in den Stadtvierteln bringen die Verkehrswende nach vorne.

Eine lebendige Stadt braucht Kunst und Kultur, Sport und Bildung und Räume für Nachbar*innen, um etwas zu bewegen. Mönchengladbach ist nicht perfekt und noch lange nicht fertig. Das ist

der große Reiz und ein Angebot an alle, diese Stadt besser zu machen.

Damit die Stadt vielfältig bleibt, brauchen wir eine Offensive im Wohnungsbau. Baulücken und Innenstadtbereiche müssen stärker in den Blick genommen werden, um bezahlbare Wohnungen zu schaffen und Menschen ein Zuhause zu geben. Für die SPD ist Klimaschutz elementar. Mehr Platz für Straßenbäume, eine Energiewende, von der viele profitieren und Maßnahmen gegen den Hitzestau in der Stadt sind Vorhaben, die wir Sozialdemokraten umsetzen wollen.

Gehen Sie zur Wahl! Und wenn Sie es am 13. September nicht zum Wahllokal schaffen, nutzen Sie die Briefwahl!

„SPD für Vielfalt“ tritt bei der Wahl des Integrationsrates an

Am 13. September findet parallel zur Kommunalwahl auch die Wahl des Integrationsrates statt.

Auf der Liste „SPD für Vielfalt“ kandidieren Frauen und Männer, die sich für eine bessere Integration auf Augenhöhe einsetzen und mit mehr Mut Integrationspolitik betreiben werden. „SPD für Vielfalt“ will allen Menschen mit Migrationshintergrund eine starke Stimme in Mönchengladbach geben.

So finden Sie Ihr Wahllokal

Der Wahltag rückt näher. Am 13. September dürfen alle wahlberechtigten Bürger*innen entscheiden, wer Oberbürgermeister wird, wie sich der Rat zusammensetzt und wie die Bezirksvertretung im Stadtbezirk zukünftig aussieht.

Wer noch per Briefwahl seine Stimme abgeben möchte, kann bis zum 11. September, 18 Uhr (Posteingang), die Unterlagen beantragen. Wer lieber persönlich in das Wahllokal möchte, findet die entsprechende Angabe auf seiner Wahlbenachrichtigung. Auch im Internet finden Sie Ihr Wahllokal auf der Homepage der Stadt.

Gehen Sie wählen! Jede Stimme ist wichtig!



Bildung muss an erster Stelle stehen

Beste Bildung und gleiche Bildungschancen sind wichtige Ziele der SPD. „Deshalb haben wir einen Rekordausbau im Kita-Bereich hingelegt und sind auch bei den OGATAs weitergekommen“, betont Oberbürgermeisterkandidat Felix Heinrichs. In Mönchengladbach zeigt sich, dass der Schulerfolg

nach wie vor stark von der sozialen Herkunft abhängig ist. In einer Stadt, in der etwa jedes dritte Kind in Armut aufwächst, ist das ein enormes Problem. Diesen Teufelskreis aus Armut und Bildungsbenachteiligung wollen die SPD und Felix Heinrichs durchbrechen.

Zur Unterstützung und

Förderung – vor allem in den benachteiligten Bezirken – müssen ausreichend Kita-Plätze und qualifizierte OGATA-Plätze in den Grundschulen geschaffen werden. „Jedes Kind soll einen Abschluss bekommen und in der Lage sein, in ein selbstständiges Leben zu starten“, fordert Heinrichs.

Gesamtschulen sorgen für den Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält.

Roland Schiefelbein – Woran erinnert ihr euch besonders gut, wenn ihr an eure Schulzeit denkt?

Clara – Wir hatten einen bunten Klassenverband mit allen gesellschaftlichen Schichten, stärkere und schwächere Schüler*innen mit ganz unterschiedlichen Begabungen. Unsere Lehrkräfte waren an uns sehr interessiert und äußerst bemüht, aus jedem Kind das Beste herauszuholen.

Florian – Das war bei uns auch so – ein cooler Klassenverband –, in dem das fachliche Lernen und das soziale Lernen stets gleichwertig waren. Toleranz, Respekt und gegenseitige Förderung wurden immer wieder eingeübt. Niemand wurde zurückgelassen. Das war ein sehr angenehmes Gefühl.

Marie-Luise Steves-Rombey – Alle Gesamtschulen verfolgen das Ziel, Schüler*innen bestmöglich zu fördern, allen ihren adäquaten Abschluss zu ermöglichen, ohne dass sie die Schule nochmal wechseln müssen. Soziale und Leistungsdurchmischung ist Prinzip der Gesamtschule.

Was hat euch am meisten geholfen in der Gesamt- schule?

Clara – Ich fand es toll, dass jedes Kind je nach Talent und Interesse seinen eigenen Schulweg gestalten konnte. Ich konnte als sprachen- und musisch begabtes Mädchen Französisch als 4. Hauptfach wählen und in

der gymnasialen Oberstufe sogar ein Buch schreiben. Naturwissenschaft und Technik liefen da eher auf Sparflamme. Im Rahmen des Ganztagsunterrichts konnten die Lehrkräfte zum Beispiel durch Unterstützung bei der Hausaufgabenbearbeitung Schwächen beheben und besondere Begabungen fördern.

Florian – Das stimmt, denn ich hatte es nicht so mit Fremdsprachen, bin aber ein totaler Technik-Freak und habe als 4. Hauptfach natürlich Naturwissenschaften gewählt. Dort reifte auch der Wunsch nach meinem Studienfach. Die Einteilung der Kinder in Grund- und Erweiterungskurse unterstützte die Bildung des Selbstbewusstseins und ebnete manchen Weg für „Spätzünder“ in die höheren Abschlüsse.

Marie-Luise Steves-Rombey – In der Gesamtschule muss man nicht die Fremdsprache als 4. Hauptfach wählen, das kann auch Naturwissenschaft, Technik oder musische Bildung sein. Gerade die Wechsel von den Grundkursen in die Erweiterungskurse ermöglichen vielen noch eine Qualifikation für die Oberstufe.

Welche Beteiligungsmöglichkeiten hattet ihr in der Schule?

Clara – Unsere Lehrkräfte haben uns mit unseren Problemen und Sorgen immer ernst genommen und uns nach und nach dazu befähigt,

die Lösung dieser Probleme selbst in die Hand zu nehmen und mit anderen zusammen Lösungen zu erarbeiten. Das hat unser Selbstbewusstsein sehr gefördert und unseren Horizont erweitert.

Florian – Diese Erfahrungen konnte ich auch machen. Im Klassenrat wurde von Anfang an offen über anstehende Probleme gesprochen und nach demokratischen Lösungen gesucht. Mich hat das so begeistert, dass ich heute ehrenamtlich mit Jugendlichen in Demokratie-Projekten arbeite.

Marie-Luise Steves-Rombey – Die Selbstwirksamkeit von Kindern und Jugendlichen zu fördern, gehört zu den Grundprinzipien erfolgreichen Lernens an Gesamtschulen und ermöglicht später erfolgreiche gesellschaftliche Partizipation.

Was möchtet ihr der Politik in Mönchengladbach für die nächsten Jahre mit auf den Weg geben?

Florian – Ich bin immer sehr gerne in meine Gesamtschule gegangen, weil ich dort wirklich in allen Bereichen optimal gefördert wurde. Zu meinem guten Gefühl hat sicher auch beigetragen, dass wir von Anfang bis Ende immer mit denselben Klassenkameraden zusammen waren. Jeder konnte sich sicher sein: Egal, wie sich deine Leistungen entwickeln, du bist an dieser Schule immer richtig! Ab-schulen gibt es nicht. Ich kann die Gesamtschule

Ein Gespräch von

Roland Schiefelbein
Gründungsmitglied der Gesamtschule Espenstraße. Zuletzt Leiter an der Gesamtschule Nettetal



mit

Clara Elsholz
26 Jahre, Abitur an einer Gesamtschule in MG. Studiert im Masterstudium berufsbegleitend Wirtschaftspsychologie. Fußballerin: Torfrau, im letzten Jahr Stadtmeisterin mit SpVg Odenkirchen 05/07



Florian Winter
19 Jahre, Abitur 2020 an einer Gesamtschule in Dormagen. Studium Luft- und Raumfahrttechnik (ab August). Initiiert ein kommunalpolitisches Praktikum für Jugendliche in Dormagen



Marie Steves-Rombey
Ehemalige Leiterin der Gesamtschule Rheydt Mülfort



nur jedem Kind empfehlen.

Clara – Rückblickend fand ich es besonders gut, dass wir mit Unterstützung der Lehrkräfte nicht zuletzt durch den Ganztags alle Aufgaben in der Schule erledigen konnten. Nach der Schule hatte ich wirklich Feierabend. Auf dem Weg meiner Berufs-

findung hat mir sehr geholfen, dass ich schon sehr früh über schulische Projekte hautnah mit sehr vielfältigen Ausbildungsberufen und Studienmöglichkeiten konfrontiert worden war. Das führte bei den meisten Schülerinnen und Schülern zu einer klaren, durchdachten Berufs- oder Studienwahl.

Was Felix Heinrichs und die SPD für die Bildung unserer Kinder erreichen wollen:

- Jedes dritte Kind wächst in Mönchengladbach in Armut auf. Wir wollen den Teufelskreis aus Armut und Bildungsbenachteiligung durchbrechen.
- Gute, sichere und neue Arbeitsplätze und ausreichend gute, kostenlose Kitas und Offene Ganztagsplätze sind wichtige Säulen.
- Mehr Schulsozialarbeit und Angebote der Jugendhilfe in der Schule: Das hilft besonders Kindern aus benachteiligten Familien.
- Gründung einer weiteren Gesamtschule – Jedes Kind soll seine Wunsch-Schulform besuchen können.
- Unsere Schulen brauchen ein Update! Digitalisierung darf nicht vor der Schule halt machen! Wir werden die Schulen und den Unterricht aller Kinder zukunftsfähig machen. Ein stadtwieles Medienkonzept für Schüler*innen und Lehrer*innen sorgt für eine rasche Umsetzung.
- „Digitalhausmeister*innen“ für Mönchengladbacher Schulen, die sich um die Einrichtung und Pflege der Computersysteme kümmern.
- Kein Kind darf durch fehlende technische Ausstattung den Anschluss verlieren. Wir sorgen dafür, dass die Fördergelder des Bundes gerecht verteilt und sinnvoll in Mönchengladbach eingesetzt werden.
- Mönchengladbacher Schulen so schnell und umfangreich wie möglich baulich modernisieren und dauerhaft instand halten.
- Konsequente Entwicklung eines Netzwerkes zwischen den verschiedenen Schulformen, Unternehmen und der Hochschule.
- Unser Mönchengladbach ist eine Stadt der zweiten oder dritten Chance: Rückschläge gehören zum Leben. Wir wollen neue Chancen geben und Menschen ermutigen und unterstützen, sich zu verwirklichen.

Neues Leben für unsere Innenstädte

Schlechte Nachrichten gab es genug. Für einige Geschäftsschließungen war Corona nicht die Ursache. Der Trend zum Online-Shopping lässt sich nicht leugnen. Politik und Händler stehen vor einer riesigen Herausforderung. Wie können die Innenstädte der Zukunft aussehen?

Die SPD will Mut und neue Ladenkonzepte unterstützen. Nicht genutzte Verkaufsflächen können in Wohnraum umgewandelt werden. Mehr Gastronomie und weniger Autoverkehr sollen für eine attraktive Atmosphäre sorgen, die Menschen in die Zentren zieht.

„Statt einer Einheitssoße wollen wir den Charakter von einzelnen Straßenzügen herausarbeiten, denn Individualität ist entscheidend“, sagt Josephine Gauselmann, die in der Gladbacher Innenstadt für den Rat kandidiert. Starre Regelungen, wie sie durch die Gestaltungssatzung in Rheydt gelten, müssen gelockert werden. „Wir wollen mit den Menschen die Stadt gestalten und die Eigenverantwortung stärken“, betont Ulrich Elsen, der in Rheydt/Odenkirchen Bezirksvorsteher werden möchte. Die SPD sieht auch Immobilienbesitzer gefördert. „Wir wollen keine Spekulation mit Wohnungen, Leerstand und Boden“, so Gauselmann.



Der richtige Platz für jedes Kind Große Erfolge dank eines Leitmotivs

Eigentlich müsste es eine Selbstverständlichkeit sein, dass jedes Kind im Laufe seiner Bildungslaufbahn den für sich passenden Platz findet. Dem ist aber nicht so. Schon in den Kitas fehlen trotz massiven Ausbaues in den vergangenen Jahren Plätze ebenso wie im Ganztagsbereich der Grundschulen, der OGATA.

Noch schlimmer wird es beim Übergang in die weiterführende Schule. Obwohl die Gesamtschule die am meisten nachgefragte Schulform in Mönchengladbach ist, blieben im vergangenen Schuljahr an dieser Schulform die Türen für 253 Kinder verschlossen.

Dabei gibt es in der Stadt bereits sechs sehr gute Gesamtschulen.

Warum wünschen sich so viele Kinder die Gesamtschule? Viele Eltern und Kinder finden es gut, dass die Gesamtschule alle Abschlüsse anbietet und jedem Schüler/ jeder Schülerin die Chance eröffnet, sich mit unterschiedlichen Potentialen zu entfalten. Jede Gesamtschule ist eine Ganztagschule und hat mit 20 Prozent zusätzlichen Lehrer*innen genügend qualifiziertes Personal für individuelle Förderung der einzelnen Kinder. Sitzenbleiben und Abschulen an eine andere Schulform gibt es nicht. Ein breites Fächerange-

bot, die Differenzierung in allen Hauptfächern und die selbstverständliche Aufnahme und Förderung der Kinder mit Beeinträchtigungen komplettieren das Profil. Ein weiterer Pluspunkt ist die frühzeitige und intensive Berufsorientierung für Schüler*innen mit allen Abschlüssen.

„Für die SPD steht fest, dass mehr Gesamtschulplätze die Situation von Kindern und Familien verbessern können. Wir wollen, dass jedes Kind die besten Startchancen ins Leben bekommt“, so Roland Schiefelbein, SPD-Bildungsexperte und ehemaliger Gesamtschulleiter.

„Wir dürfen kein Kind zurücklassen.“ Dieses Leitmotiv bestimmt die SPD-Politik in Mönchengladbach.

Bereits seit 2012 ist es bei HOME (Hilfe und Orientierung für Mönchengladbacher Eltern) Teil der praktischen Jugendhilfearbeit. In Projektbezirken wie zurzeit in Bonnenbroich-Geneicken, Grenzlandstadion, Mülfort, Rheydt und Schloss Rheydt arbeiten Schulen, das Jugendamt und viele Akteure aus dem Stadtteil zusammen. Ziel des Modells ist es, Probleme von Kindern früh aufzugreifen und die gesamte Familie in den Blick zu nehmen.

Neben der Wissensvermittlung stehen die Ganztagsbetreuung und die Elternarbeit im Mittelpunkt. Erste Grundschulen sind um ein Familienzentrum ergänzt worden, um auch mit zusätzlichen Fachkräften Kinder und Familien zu unterstützen. Die Hilfe bei der Suche nach einem Betreuungsplatz, nach einer Ausbildungsstelle oder der Lösung von familiären Problemen gehören zu den Angeboten, die gut angenommen werden und erste Erfolge zeigen.

Mönchengladbach braucht umfassendes Bildungsnetzwerk

Beispiele für funktionierende Netzwerkarbeit zwischen Schulen aller Schulformen gibt es bereits in Mönchengladbach. So hat sich 2017 unter der Federführung des Schulamtes und von privaten Geldgebern gesponsert ein Netzwerk gebildet, in dem Schulen aller Schulformen organisiert sind. In diesem Netzwerk werden Lehrer*innen zu Lerncoaches ausgebildet, damit Schüler*innen jeweils individuell in ihrem Lernfortschritt gefördert werden können. Ein sol-

ches Netzwerk gab es bereits mit mehr als 60 teilnehmenden Schulen zur Entwicklung kooperativer Unterrichtsformen ab dem Jahr 2007 in Mönchengladbach. Damals war die Stadt Vorreiter.

Die SPD und Oberbürgermeisterkandidat Felix Heinrichs unterstützen ausdrücklich solche Zusammenschlüsse, die es Schulen ermöglichen, im Team ihre Ressourcen zu nutzen, Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig zu stärken und voneinander zu lernen. „Was

wir brauchen ist ein echter Aufbruch für die Bildung. Digitalisierung, Globalisierung und der Wandel der Arbeitswelt machen eine gute Bildung umso wichtiger“, sagt Heinrichs.

Die Corona-Zeit zeigt, dass auch und besonders im Bereich der Entwicklung digitaler Unterrichtsformen ein solches Netzwerk notwendig ist, wie es auch der Verein „Next MG“ ausdrücklich fordert. Es reicht nicht, nur für die digitale Ausstattung der Schulen zu sorgen. Lehrer*innen be-

nötigen Fortbildung. In einem Netzwerk können sie voneinander lernen, die Erfahrungen und Ideen schnell weitergeben und sich auf einheitliches Vorgehen vereinbaren, damit Schüler*innen sicher sein können, gut gefördert zu werden.

Nicht nur Kinder mit speziellen Lernproblemen würden profitieren. Auch Kinder mit besonderen Talenten könnten z.B. durch die Einbeziehung der Hochschule in das Netzwerk durch Talentscouts Unterstützung bekommen.



West: Neue Gesamtschule in Wickrath

Dringender Handlungsbedarf besteht bei der Entwicklung der Schullandschaft im Bezirk West.

Wickrath ist ein idealer Standort für eine weitere Gesamtschule in der Stadt, die dringend benötigt wird. Allein im vergangenen Jahr sind stadtweit rund 250 Kinder abgewiesen worden, die auf eine Gesamtschule wollten. Als Schulform, die alle Abschlüsse anbietet, sind so erneut Zukunftshoffnungen von Kindern und Eltern zerstört worden.

Da Mönchengladbach zu den Städten in NRW mit den meisten Schulab-

brechern und den meisten Jugendlichen mit abgebrochener Ausbildung zählt, ist es notwendig, jetzt die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Hier gilt es, mutige Schritte zu gehen. Eine Gesamtschule in Wickrath, darin sind sich die SPD-Politiker vor Ort einig, ist eine Zukunftsent-scheidung für den Stadtteil und den gesamten Bezirk West.

Breite Bevölkerungskreise sollen in jedem Alter Sport treiben: Das ist seit vielen Jahren ein großes Anliegen der SPD. Dafür braucht es Sportstätten, die in einem guten Zu-

stand sind. Die Schwimmbäder in Wickrath und Rheindahlen erfüllen dies in jeder Weise und sind bei Bürger*innen und Vereinen sehr beliebt.

Ein erheblicher Investitionsstau wurde an den Sportanlagen in den letzten Jahren bereits behoben. Doch einige Projekte müssen dringend folgen. Dazu gehört vor allem die Sanierung der Sporträume im Keller der Sporthalle Rheindahlen einschließlich der Sanitäranlagen. Auch die Leichtathleten brauchen sichere Bedingungen für ihren Sport auf der Sportanlage in Rheindahlen.

Ost: Unterwegs in Giesenkirchen und Schelsen – Kommen Sie mit!

Was ist Ihnen in den Stadtteilen wichtig? Was muss sich vor Ort ändern? Was läuft gut und soll erhalten bleiben?

Diese und andere Fragen wollen die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD-Giesenkirchen gemeinsam mit dem SPD-Oberbürgermeisterkandidaten Felix Heinrichs vor Ort mit den Menschen diskutieren.

Die Sozialdemokraten laden daher zu zwei Stadtteilstadspaziergängen am 2. September und am 9. September ein. Am Mittwoch, 2. September, geht es um 18 Uhr vom Konstantinplatz über die Konstantinstraße in Richtung der ehemaligen Grundschule

Friesenstraße. Im Mittelpunkt der Gespräche steht dabei die Wohn- und Einkaufssituation in Giesenkirchen.

Eine Woche später am 9. September beginnt der Spaziergang um 17:30 Uhr auf dem Dorfplatz in Schelsen. Themenschwerpunkt des Bürger*innen-Gesprächs ist das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche in den Außenbezirken. Wegen der Corona-Schutzvorkehrungen ist die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt. Es wird daher um eine Anmeldung unter spdgiesenkirchen@web.de oder unter 02166/ 924900 gebeten.

Nord: Ganztagsbetreuung in Grundschulen neu planen

Viele Städte machen es vor: Kinder werden in gemeinsamen Räumen beschult und betreut.

Durch eine neue Konzeption von Schulgebäuden mit multifunktionalen Klassenräumen werden zwei Probleme auf einmal gelöst. Es entstehen moderne Klassenräume und zusätzlich mehr Betreuungsplätze. Auch für Mönchengladbach wurde dieses Konzept bei zwei Pilot-Projekten aufgegriffen. Das ist ein Potential, das

die SPD ausschöpfen will. Denn eine Betreuungsquote von derzeit rund 25 Prozent im OGATA-Bereich ist viel zu gering. Mehr als 600 Kinder stehen stadtweit auf der Warteliste. Auch bei Bestandsbauten muss die Option von gemischt genutzten Räumen bei Sanierungen ernsthaft geprüft werden, damit Familien nach eigenen Wünschen und zukunftsfest die Betreuung ihrer Kinder gestalten können.



Süd: Für ein sicheres Rheydt

Sicheres Zusammenleben in unserer Stadt ist ein zentrales Anliegen der SPD.

Nach Presseberichten über Kriminalität, insbesondere in der Rheydter Innenstadt, berichten Bürger*innen, dass sie sich unsicher fühlen, beispielsweise bei ihren täglichen Erledigungen.

Das darf nicht sein. Sozialdemokrat*innen wollen eine Stadt, in der sich

jeder sicher fühlen kann. Wir wollen allerdings nicht die Videoüberwachung ausbauen, sondern wünschen mehr Präsenz von Polizei und Ordnungsamt. Deshalb setzt sich die SPD dafür ein, den kommunalen Ordnungs- und Servicedienst (KOS) personell zu stärken. Eine Leitstelle soll gewährleisten, dass die Anliegen der Bürger*innen gehört werden. Weiter soll der KOS

auch an Sonntagen für die Menschen in der Stadt im Einsatz sein.

Wir fordern außerdem einen neuen Ratsausschuss, der sich mit den Themen Sicherheit und Ordnung befasst: Seine Expert*innen aus verschiedenen Bereichen sollen dafür sorgen, dass Angsträume erkannt und beseitigt werden.

**Gewinnspiel:
Wie viele
Gesamtschulen
gibt es zurzeit in
Mönchengladbach?**

Wenn Sie die Frage beantworten können, schicken Sie die Lösung bis zum 20. September 2020 per Mail an ub.moenchengladbach.nrw@spd.de oder per Post an die SPD Mönchengladbach, Brucknerallee 126, 41236 Mönchengladbach.
Unter allen Einsendungen verlosen wir einen Büchergutschein.

Herausgeber:
SPD-Unterbezirk Mönchengladbach
Verantwortlich: Hans Smolenaers
Redaktion: Evamaria Enk, Thomas Fegers, Andrea Feistel-Jacobs, Josephine Gauselmann, Felix Heinrichs, Hermann-Josef Krichel-Mäurer, Volker Küppers, Tonda Löffler, Janann Safi, Reinhold Schiffers, Dieter Weber
Druck: WIRMachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

SPD MG